

Da mir im Nachgang der Sitzung vom 03.07.2018 einige Punkte aufgefallen sind, die ich klarer hätte darstellen sollen, will ich dies nun tun. Ausserdem möchte ich ein paar Worte zur gesamten knapp 3stündigen Diskussion zur Vorstandswahl los werden.

Auf die Frage, ob man wirklich zulassen will, dass jemand menschenverachtendes Gedankengut kundtut habe ich nur geantwortet, dass jeder das Recht hat seine Meinung zu äußern und ich erst aktiv dazwischengehen würde, sobald direkte Gefahr für Personen davon ausgeht. Allerdings habe ich hier vergessen den wichtigen Zwischenraum anzusprechen – Zwar hat jeder das Recht seine Meinung zu äußern, jedoch muss nicht jede Aussage gebilligt werden – es ist aber nicht an mir als Bürger jemanden dafür zu bestrafen oder eine Person an der Äußerung ihrer Meinung zu hindern, sondern Teil unseres Rechtsstaates gegen Volksverhetzer*innen und alle jene vorzugehen, die andere Menschen aktiv bedrohen oder diese nicht als gleichwertige Lebewesen wahrnehmen. Dies hindert mich jedoch nicht daran solchen Aussagen verbal entgegenzutreten und betroffene Personen in Schutz zu nehmen.

Ich billige keine Form der Ausgrenzung aufgrund von Geschlechtszugehörigkeit, sexueller Orientierung, Ethnie, religiöser Zugehörigkeit oder politischer Einstellung. Solche Menschen hingegen, die aktiv gegen die Grundwerte unserer Demokratie und unser friedliches Zusammenleben vorgehen, sollten von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden. Allerdings fehlt zumindest mir sowohl die Qualifikation als auch die Befugnis dies für verbale Äußerungen zu tun und wir leben zum Glück in einem Staat in dem diese Verstöße von der Justiz geahndet werden (können). Genauso wenig finde ich es allerdings vertretbar, Menschen aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Gruppe auszuschließen, nur weil Mitglieder derselben Gruppierung gegen oben genanntes verstoßen haben.

Es gäbe vielmehr das ich gerne "richtigstellen" würde, weil ich es im Eifer der Diskussion vermutlich falsch oder unvollständig formuliert habe. Leider würde dies den Rahmen einer Stellungnahme sprengen. Jedoch würde ich gerne erklären warum dies nicht schon während der Diskussion geschehen ist:

Weder bin ich rhetorisch geschult, noch an übermäßig lange Diskussionen gewöhnt (Da bin ich als Naturwissenschaftler, zumindest fachlich, wohl leider im Nachteil). Da der Großteil der persönlich adressierten Fragen an die Vorstandsbewerber*innen an mich gerichtet war, hatte ich schon zu Anfang der Diskussion Mühe allen Fragen und Antworten genau zu folgen. Mit Fortschreiten der Diskussion verlor ich meine Konzentration, den Überblick über das Gesagte und leider auch den kleinen Rest an geistiger Gegenwart meinerseits. Der übermäßig starken Fokussierung auf mich, den privaten Anekdoten zur Unterstreichnung zweier Aussagen als auch den teilweise polemischen Ansprachen bzw. Fragen war ich schlicht nicht gewachsen.

Durch die Art der Diskussion als auch des Gespräches während der Aussprache in Abwesenheit mit den anderen Bewerber*innen vor der Tür, die aktiv bekundet haben sich nicht vorstellen zu können mit mir zusammen zu arbeiten, bzw. dem starken Unterton dies auch nicht zu wollen – Bin ich nicht sicher ob ich selbst im Falle einer Wahl die Position des Vorstandsamt sinnvoll ausführen könnte. Ansonsten werde ich weiterhin als kritischer Fachbereichsvertreter versuchen den Studierenden zu helfen und im StuRa Meinungsvielfalt zu ermöglichen, wenn dies schon im Vorstand anscheinend nicht gewünscht ist.